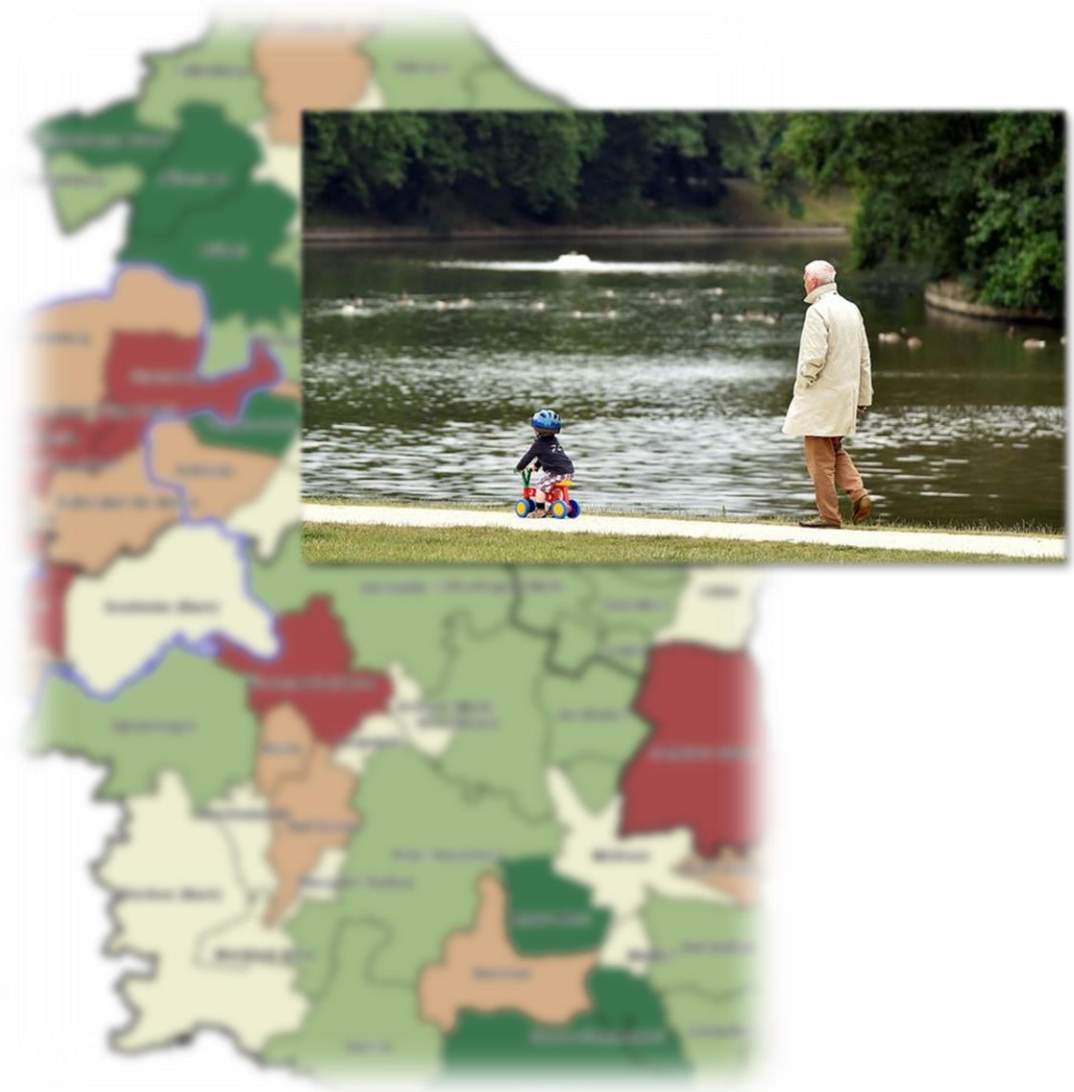
Regionale Planungsgemeinschaft **Oderland-Spree**

Handlungs- und Steuerungsbedarfe einer nachhaltigen Regionalentwicklung

Bevölkerungsvorausschätzung 2020-2030 des Landes Brandenburg

VORENTWURF Integrierter Regionalplan Oderland-Spree



Eine Veröffentlichung
der Regionalen Planungsgemeinschaft
Oderland-Spree

Inhalt

A. Abbildungsverzeichnis ... 2

1 Aktuelle Bevölkerungsstruktur ... 3

2 Prognose der Bevölkerungsentwicklung in Oderland-Spree ... 5

2.1 Methodik ... 5

2.2 Prognose der Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2030 ... 5

2.3 Entwicklung der Altersgruppen in der Gesamtregion ... 8

2.4 Entwicklung der Altersgruppen in Berliner Umland und im Weiteren Metropolenraum ... 9

2.5 Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbewegungen ... 12

3 Demographische Ableitungen für die Region Oderland-Spree ... 14

4 Quellenverzeichnis ... 15

ENTWURF

A. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsdichte (Einwohner pro km²), Stand 31.12.2019 4
Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung 2019 - 2030 6
Abbildung 3: Hauptaltersgruppen 2019-2030 in der Region Oderland-Spree 8
Abbildung 4: Anteil unter 6-Jähriger - Vergleich Berliner Umland - Weiterer Metropolenraum 9
Abbildung 5: Anteil 6- bis 15-Jähriger - Vergleich Berliner Umland - Weiterer Metropolenraum 10
Abbildung 6: Anteil über 65-Jähriger - Vergleich Berliner Umland - Weiterer Metropolenraum 10
Abbildung 7: Lebendgeborene / Gestorbene / Wanderungsüberschuss pro 1.000 Einwohner in der Region Oderland-Spree 12
Abbildung 8: Quellen der Zuwanderung in die Region Oderland-Spree im Jahr 2020 13
Abbildung 9: Ziele der Fortzüge aus der Region Oderland-Spree im Jahr 2020 13

ENTWURF

1 Aktuelle Bevölkerungsstruktur

In der Region Oderland-Spree lebten am 31. Dezember 2019 (Basisjahr der Landesbevölkerungsprognose) insgesamt 431.305 Menschen, davon 57.751 in der kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder), 195.751 im Landkreis Märkisch Oderland und 178.803 im Landkreis Oder-Spree. Neben dem Oberzentrum Frankfurt (Oder) bilden die Mittelzentren wichtige Bevölkerungsschwerpunkte. Die größte kreisangehörige Stadt ist der Regionale Wachstumskern Fürstenwalde/Spree mit 31.965 Einwohnern, gefolgt von Strausberg mit 26.853 Einwohnern und Eisenhüttenstadt mit 23.878 Einwohner.

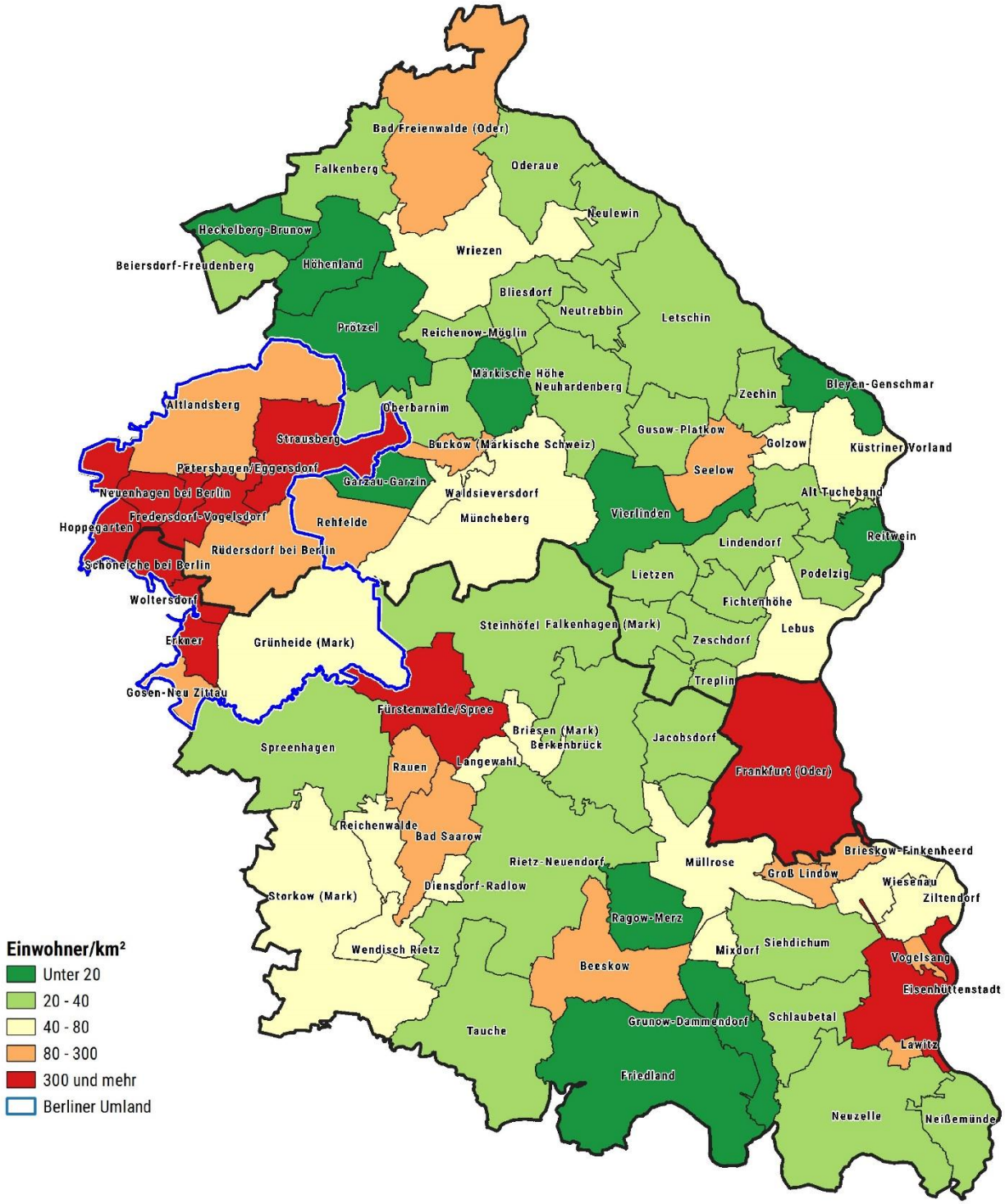
Neben den im Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) festgelegten Mittelzentren wohnen die meisten Menschen in den Gemeinden des Berliner Umlands, insbesondere in Fredersdorf-Vogelsdorf, Petershagen/Eggersdorf, Rüdersdorf bei Berlin und Schöneiche bei Berlin (jeweils mehr als 10.000 Einwohner). Im Weiteren Metropolenraum konzentrieren sich die Einwohner neben den Zentralen Orten insbesondere auf die Städte Storkow (Mark), Wriezen und Müncheberg, welche im Sachlichen Teilregionalplan „Regionale Raumstruktur und Grundfunktionale Schwerpunkte“ als Grundfunktionaler Schwerpunkt (GSP) festgelegt wurden.

Von den 431.305 Menschen in der Planungsregion Oderland-Spree sind 219.504 Personen männlich, 212.801 weiblich. 13,1% der Einwohner sind jünger als 15 Jahre, 61,2% gehören zur Hauptaltersgruppe im erwerbsfähigen Alter (15-65 Jahre), 25,7% der Bevölkerung haben bereits die 65 Jahre überschritten.

Die Bevölkerungsdichte in der Planungsregion weist auf sehr unterschiedliche Entwicklungstendenzen in den einzelnen Teilregionen, dem Berliner Umland und dem Weiteren Metropolenraum hin. Das Berliner Umland weist mit 310 Einwohnern pro km² (EW/km²) insgesamt eine deutliche höhere Bevölkerungsdichte auf als der Weitere Metropolenraum mit 67 EW/km². Die Bevölkerungsdichte der Gesamtregion beträgt 95 EW/km². Spitzenreiter in der Region ist die Gemeinde Neuenhagen bei Berlin mit einer Bevölkerungsdichte von 951 EW/km². In mehr als der Hälfte der Kommunen beträgt der Wert jedoch weniger als 50 EW/km². Grunow-Dammendorf hat eine Bevölkerungsdichte von lediglich 11 EW/km² (siehe Abbildung 1).

ENTWURF

Abbildung 1: Bevölkerungsdichte (Einwohner pro km²), Stand 31.12.2019



2 Prognose der Bevölkerungsentwicklung in Oderland-Spree

2.1 Methodik

Das Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV) hat in Zusammenarbeitet mit dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS) die neue Bevölkerungsvorausschätzung für den Zeitraum 2020 bis 2030 erarbeitet (siehe *https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/a-i-8*). Basisjahr ist das Jahr 2019 auf Grundlage einer Fortschreibung der Zensus-Daten von 2011. Die Erarbeitung der Vorausschätzung erfolgte für alle Ämter, Verbandsgemeinden und amtsfreien Gemeinden, jedoch nicht für amtsangehörige Gemeinden. Es handelt sich hierbei um amtliche Bevölkerungsprojektionen. Diese sind keine Vorhersagen oder Visionen für die Zukunft, sondern basieren auf der Fortschreibung statistisch fundierter demographischer Strukturen.

Die Vorausschätzung speist sich aus aktuellen Trendbeobachtungen wie bspw. einer regional differenzierten Wanderungsanalyse. Relevante Einflussfaktoren wie die TESLA-Ansiedlung in Grünheide (Mark) und ihre Auswirkungen auf die demographische Entwicklung werden bestmöglich vorausgeschätzt. Darüber hinaus erfolgt eine Übertragung von Entwicklungsverläufen aus anderen Raumeinheiten, die länderübergreifende Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Wohnen bezüglich der Wanderungsverflechtungen zwischen der Metropole Berlin und ihrem Umland.

Einbezogen in die Bevölkerungsvorausschätzung werden außerdem Daten aus dem Planungsinformationssystem (PLIS) des Landes Brandenburg, in dem im Verfahren befindliche und bereits rechtskräftige Flächennutzungs- und Bauleitpläne landesweit ausgewertet werden, um in der Entstehung befindliche Wohnsiedlungsflächen einbeziehen zu können.

2.2 Prognose der Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2030

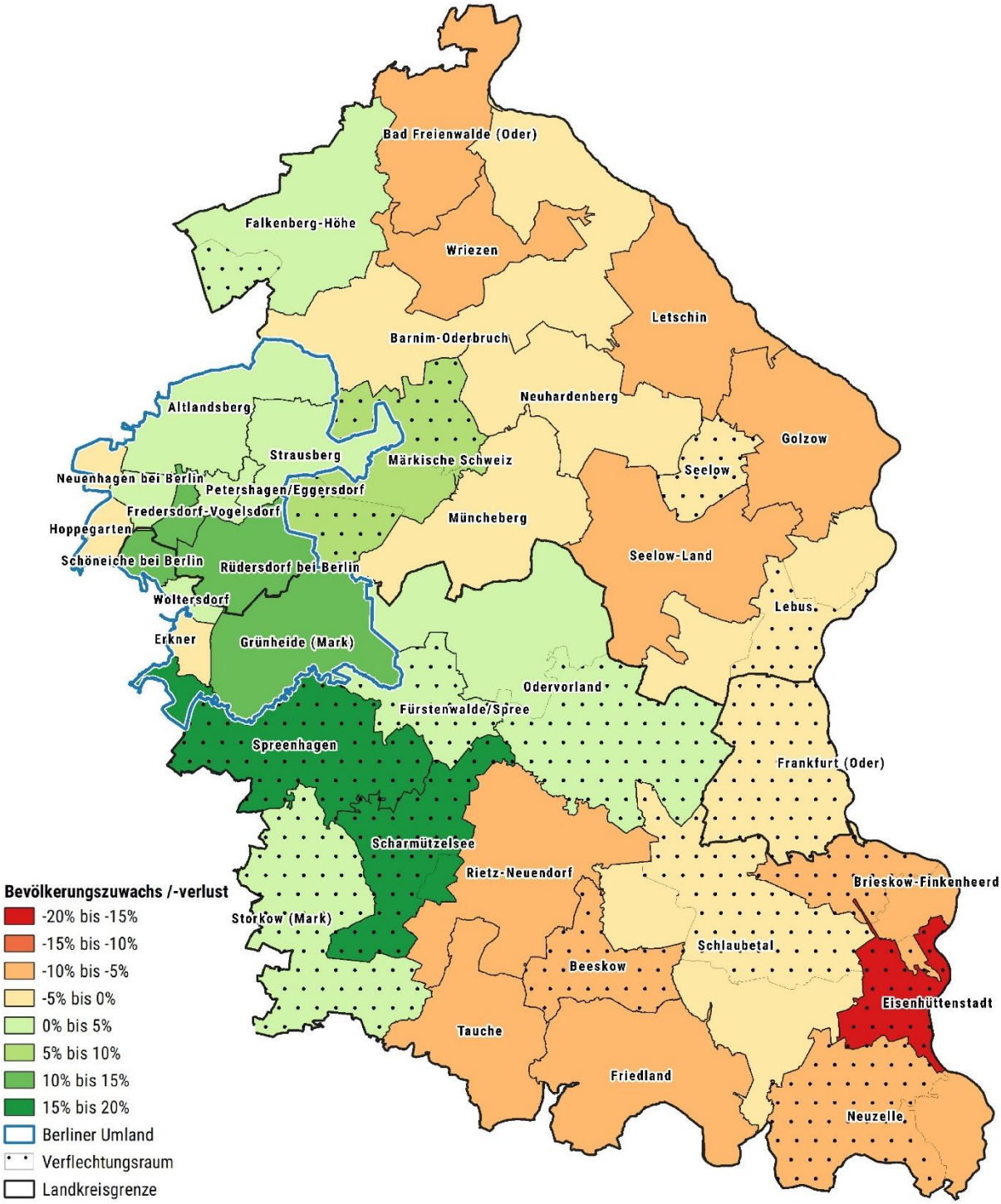
Während die Bevölkerungsvorausschätzung aus dem Jahr 2016 für einen Großteil der Region Oderland-Spree einen deutlichen Bevölkerungsrückgang prognostizierte, wird in der aktualisierten Fassung von einer deutlich positiveren Entwicklung, v. a. in den Landkreisen, ausgegangen. Die frühere Berechnung ging von einem Verlust von 19.300 Einwohnern bis zum Jahr 2030 aus, wohingegen nun von einem Zuwachs von 2.098 Menschen in der Region ausgegangen wird.

Zudem profitieren auch größere Teile des ländlichen Raumes jenseits des Berliner Umlandes von einer positiven Bevölkerungsentwicklung (siehe Abbildung 2). Allen voran die Gemeinden im direkten TESLA-Umfeld zeigen deutliche Wachstumstendenzen. Während sowohl für das Amt Spreenhagen, die Stadt Storkow (Mark), die Stadt Fürstenwalde/Spree und das Amt Odervorland bisher ein starker Bevölkerungsrückgang von -5% bis -15% prognostiziert wurde, zeigen nun alle Kommunen leichte bis sehr starke Wachstumstendenzen. Spitzenreiter ist das Amt Spreenhagen, für das ein Zuwachs von über 18% erwartet wird, gefolgt vom Amt Scharmützelsee mit 15% und der TESLA-Gemeinde Grünheide (Mark) mit 14%.

Ungeachtet der insgesamt deutlich positiveren Entwicklung in der Region sind jedoch große Teile Ost-Brandenburgs weiterhin von einem Bevölkerungsrückgang gekennzeichnet. Vor allem die Ämter und Gemeinden am östlichen und südlichen Rand der Region sind davon betroffen, auch wenn der Rückgang weniger dramatisch verlaufen soll, als noch in der alten Prognose ermittelt. Schrumpfungsschwerpunkte sind v. a. die Kreisstadt Beeskow mit ihren

Umlandgemeinden sowie das komplette Oderbruch. Auffällig ist die Stadt Eisenhüttenstadt, der als einzige Kommune mit -19% ein noch stärkerer Bevölkerungsrückgang prognostiziert wird, als in der vorherigen Bevölkerungsvorausschätzung aus dem Jahr 2016.

Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung 2019 - 2030



Auf Ebene der Landkreise bzw. der kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder) lassen sich unterschiedliche Entwicklungstendenzen ablesen. Der Landkreis Märkisch Oderland weist den stärksten Bevölkerungszuwachs auf und wird bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes 4.165 Einwohner hinzugewinnen, dies entspricht einem Zuwachs von 2,1%. Die positive Entwicklung im Berliner Umland, allen voran entlang der S5-/RB26-Achse, kann den Bevölkerungsrückgang in den östlichen Bereichen erfolgreich ausgleichen.

Im Landkreis Oder-Spree ist zwar, bedingt durch die TESLA-Ansiedlung, eine positive Entwicklung in den westlichen Bereichen absehbar, diese vermag die Verluste in den östlichen und südlichen Bereichen jedoch nicht vollständig auszugleichen. In der Summe wird laut Landesprognose der Landkreis Oder-Spree 160 Einwohner (-0,1%) bis 2030 verlieren.

Die kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder) zeigt die deutlichsten negativen Entwicklungstendenzen und soll bis zum Ende des Jahrzehnts ca. 1.900 Einwohner (-3,3%) verlieren.

Starke Unterschiede zeigen sich darüber hinaus auf Ebene der unterschiedlichen Strukturräume, die der LEP HR definiert. Er differenziert entsprechend Ziel Z 1.1 LEP HR zwischen dem Berliner Umland (BU) (siehe Abbildung 2) und dem Weiteren Metropolenraum (WMR). Während im Berliner Umland bis 2030 ein Zuwachs von ca. 9.000 Menschen (+5,6%) zu verzeichnen sein wird, verliert der Weitere Metropolenraum insgesamt ca. 6.900 Einwohner (-2,5%).

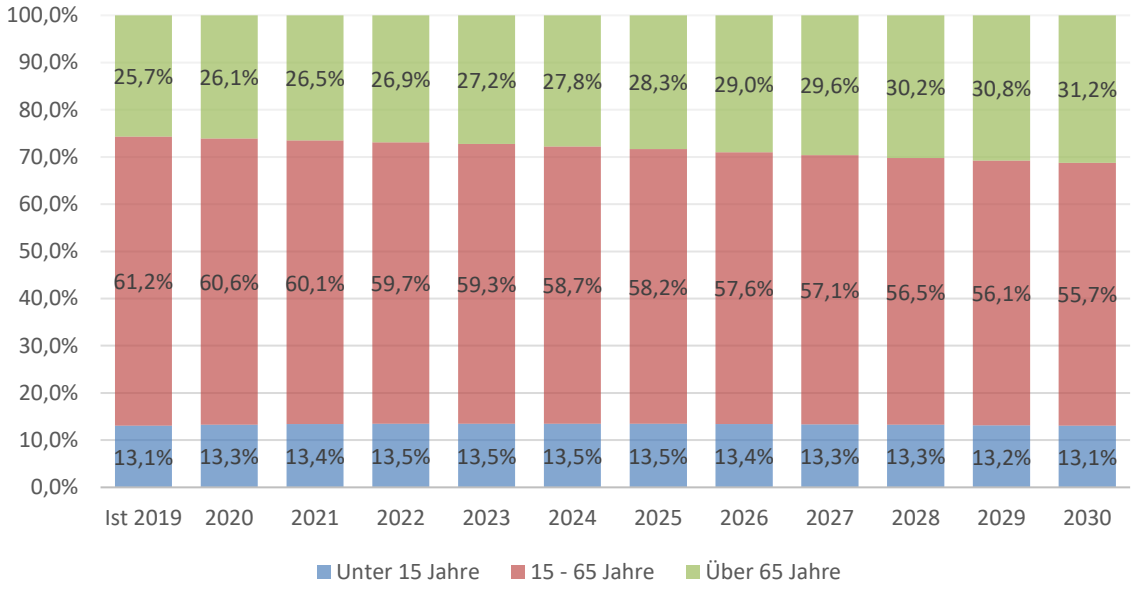
Das Berliner Umland profitiert stark von der Nähe zur Metropole und wird auch weiterhin attraktiver Wohnstandort mit guten Verkehrsverbindung in das Berliner Zentrum bleiben. Der weitere Metropolenraum hingegen weist sehr heterogenen Ausgangslagen auf. Die Kommunen mit guten Verkehrsverbindung in Richtung Berlin und die Kommunen im Umfeld der TESLA-Gigafactory werden durch den erwarteten starken Zuzug profitieren, wohingegen in den peripher gelegenen Kommunen der demographische Wandel umso stärker durchschlagen wird (siehe Unterkapitel 2.3).

ENTWURF

2.3 Entwicklung der Altersgruppen in der Gesamtregion

Der demographische Wandel betrifft ganz Deutschland gleichermaßen, doch werden besonders Gemeinden in strukturschwachen Regionen vor besondere Herausforderungen gestellt. Mit Blick auf die Entwicklung der Hauptaltersgruppen in der Region Oderland-Spree (siehe Abbildung 3) zeigt sich ein klares Bild der Überalterung der Gesellschaft.

Abbildung 3: Hauptaltersgruppen 2019-2030 in der Region Oderland-Spree



Der Anteil der unter 15-Jährigen, also Kindern und Jugendlichen im Kita- und Schulalter, beträgt im Basisjahr 13,1% und steigt bis zur Mitte des Jahrzehnts leicht auf 13,5%. Bis zum Jahr 2030 wird der Anteil jedoch wieder auf das heutige Niveau zurück zu fallen.

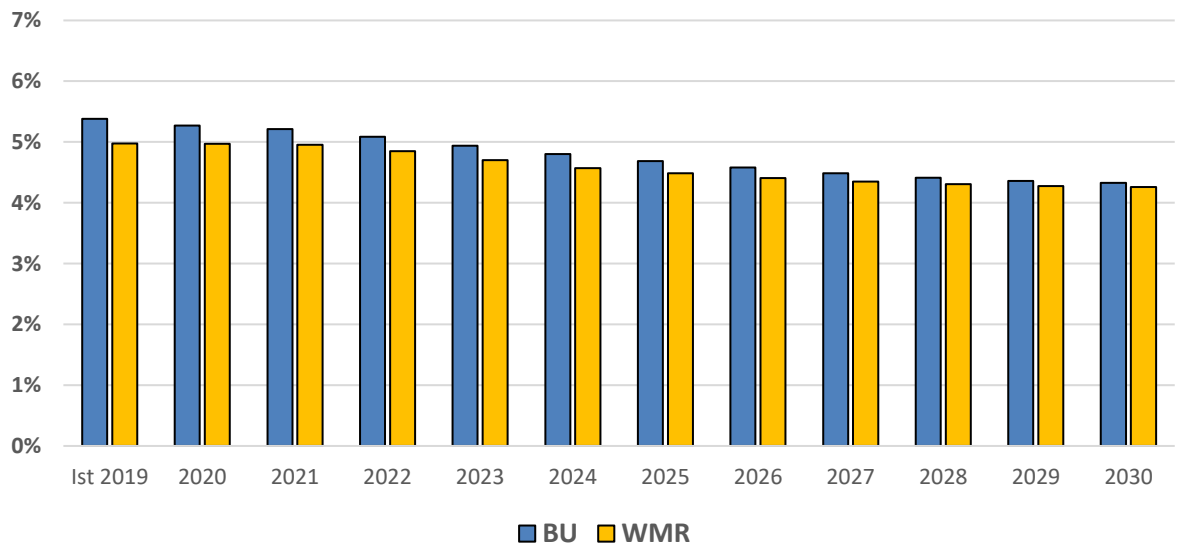
Die größte Altersgruppe nimmt die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren ein, sie bildet 2019 61,2% der Bevölkerung ab. Ihr Anteil wird jedoch kontinuierlich sinken und bis zum Jahr 2030 nur noch 55,7% der Bevölkerung ausmachen. Im gleichen Zeitraum steigt der Anteil der über 65-Jährigen, also der Menschen im Rentenalter, von 25,7% auf 31,2%. Dementsprechend werden perspektivisch immer weniger Menschen Steuern, Sozialbeiträge und in die Rentenkassen zahlen, während der Anteil der Menschen, die Rente beanspruchen und höhere gesundheitliche Kosten und Pflegebedarfe haben, deutlich zunimmt. Daraus resultieren immense Herausforderungen für das bestehende Sozialsystem, aber auch für die kommunalen Haushalte in der Region.

2.4 Entwicklung der Altersgruppen in Berliner Umland und im Weiteren Metropolenraum

Bei differenzierterer Betrachtung der Hauptaltersgruppen und Untersuchung der unterschiedlichen Entwicklungsverläufe zwischen dem Berliner Umland und dem Weiteren Metropolenraum werden ebenfalls wichtige Erkenntnisse sichtbar. So zeigt die Betrachtung der Anteile unter 6-Jähriger und die Anteile der 6- bis 15-Jährigen eine unterschiedliche Entwicklung.

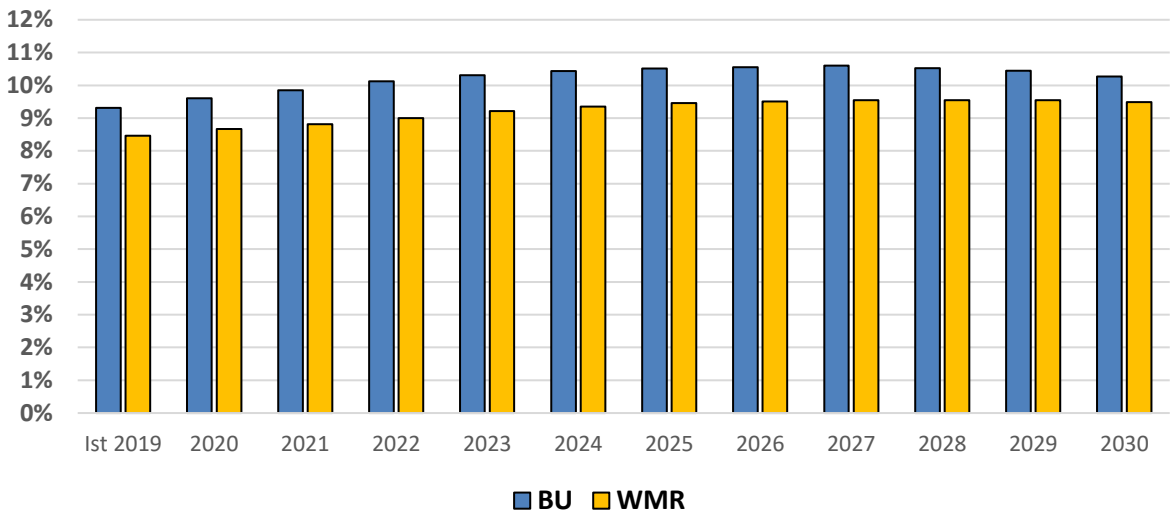
Der Anteil der unter 6-Jährigen, also der Kinder im Hort- und Kita-Alter, hat im Jahr 2019 bereits seinen Höhepunkt erreicht und nimmt sowohl im Berliner Umland als auch im Weiteren Metropolenraum bis 2030 beständig ab (siehe Abbildung 4). Während das Berliner Umland mit einem Anteil von 5,4% im Jahr 2019 prozentual leicht vor dem Weiteren Metropolenraum mit 5,0% liegt, gleichen sich beide Raumeinheiten bis 2030 auf einen Anteil von 4,3% an. Es ist damit absehbar, dass der Bedarf an Hort- und Kita-Plätzen in der Region bis zum Jahr 2030 nicht in relevanten Größenordnungen steigen wird, wenn die Geburtenraten auf einem niedrigen Niveau verbleiben.

Abbildung 4: Anteil unter 6-Jähriger - Vergleich Berliner Umland - Weiterer Metropolenraum



Anders verhält sich die Entwicklung des Anteils der 6- bis 15-Jährigen in der Region bis zum Jahr 2030 (siehe Abbildung 5). Hier hat das Berliner Umland mit 9,3% im Jahr 2019 einen höheren Anteil als der Weitere Metropolenraum mit 8,5%. In beiden Raumeinheiten steigt der Anteil der 6- bis 15-Jährigen bis zum Jahr 2027 an (Berliner Umland = 10,6%, Weiterer Metropolenraum = 9,5%). Im Berliner Umland sinkt der Anteil bis 2030 jedoch wieder auf 10,3%, während er im WMR konstant bleibt.

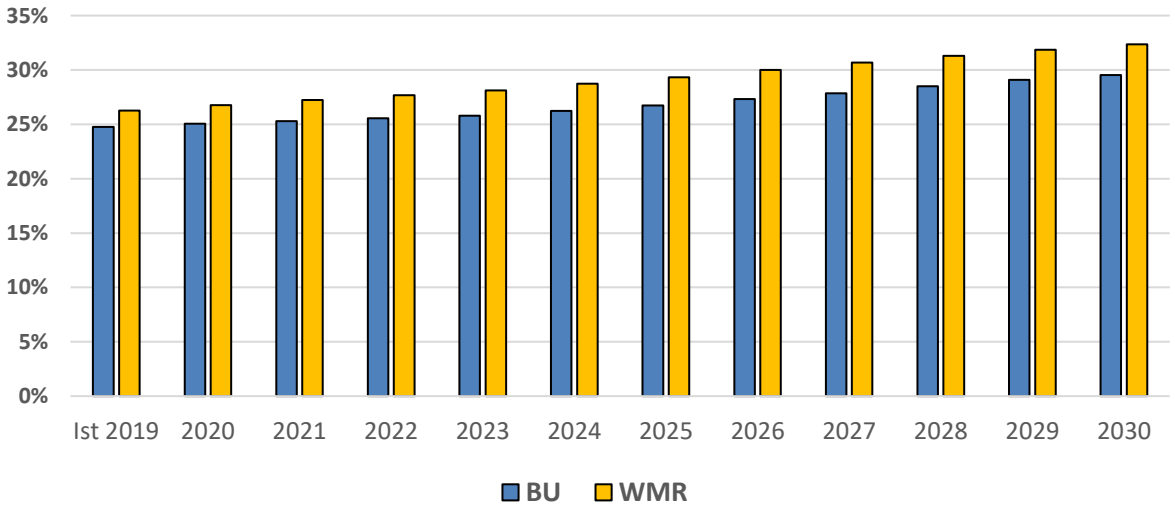
Abbildung 5: Anteil 6- bis 15 -Jähriger - Vergleich Berliner Umland - Weiterer Metropolenraum



Damit einhergehen zwangsläufig Auswirkungen auf den Bedarf an Schulplätzen in allen Schulformen bis zur Oberstufe. Besonders im Berliner Umland steigen die Schülerzahlen schneller und deutlicher, vor allem begründet durch den Zuzug von jungen Familien. Hier ist vielerorts bereits jetzt die Kapazitätsgrenze der Bildungseinrichtungen erreicht, sodass vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Entwicklung in den Schulneubau oder Erweiterungsmaßnahmen investiert werden muss, um den steigenden Zahlen in dieser Altersgruppe gerecht werden zu können und ein wohnortnahes Bildungsangebot zu gewährleisten.

Auch bezüglich der Entwicklung von Menschen über 65 Jahren entwickeln sich Berliner Umland und Weiterer Metropolenraum mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Beide Raumeinheiten weisen gleichermaßen einen starken Anstieg des Anteils der Bevölkerung im Rentenalter auf (siehe Abbildung 6). 2019 sind 24,8% der Einwohner des Berliner Umlands über 65 Jahre alt, im Weiteren Metropolenraum bereits 26,3%. Bis zum Jahr 2030 wird dieser Anteil im Berliner Umland auf 29,5% und im Weiteren Metropolenraum auf 32,3% ansteigen.

Abbildung 6: Anteil über 65-Jähriger - Vergleich Berliner Umland - Weiterer Metropolenraum



Daraus resultieren besondere Herausforderungen, v. a. für den ländlichen Raum. Dort ist bereits heute vielerorts die Inanspruchnahme von Infrastrukturen der Daseinsvorsorge mit langen Wegen und einem mangelhaften ÖPNV-Angebot verbunden. Eine stark alternde, weniger mobile und pflegebedürftigere Bevölkerung erfordert hier besondere Anstrengungen von Kommunen, Landkreisen und Gesellschaft. Eine engmaschige medizinische Versorgung wird perspektivisch eine noch größere Bedeutung haben, ebenso wie der Ausbau eines (barrierefreien) ÖPNV.

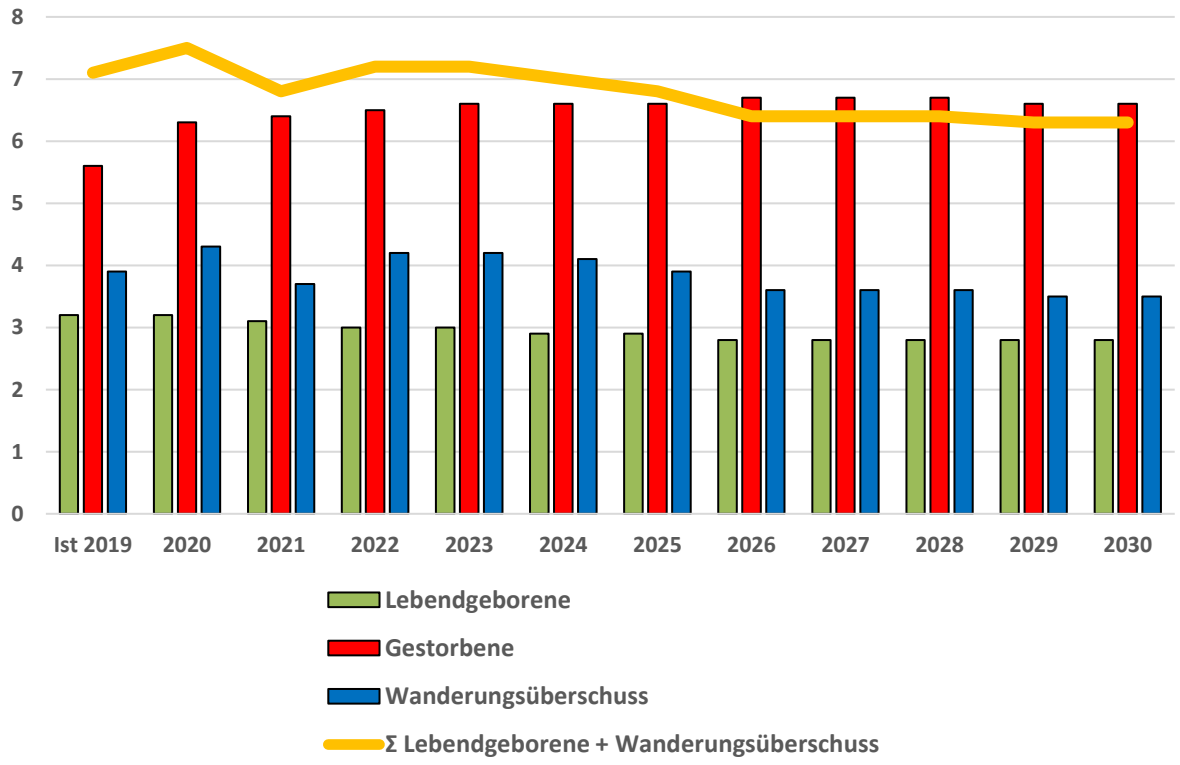
ENTWURF

2.5 Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbewegungen

Wie viele Industrienationen der westlichen Welt hat Deutschland insgesamt eine unterdurchschnittliche Geburtenrate bei gleichzeitig hoher Sterberate. Während in der Region Oderland-Spree im Jahr 2019 nur 3,2 Lebendgeborene auf 1.000 Einwohner kommen, sinkt dieser Wert bis zum Ende des Jahrzehnts auf 2,8 ab. Dem gegenüber stehen 5,6 Gestorbene pro 1.000 Einwohner im Jahr 2019, dieser Wert wird sich bis 2030 auf 6,6 erhöhen (siehe Abbildung 7). Auf Grundlage der natürlichen Bevölkerungsentwicklung ist somit eindeutig erkennbar, dass die Bevölkerung in der Region Oderland-Spree stark schrumpfen wird, wenn keine Kompensation der Gestorbenen durch externe Faktoren herbeigeführt wird.

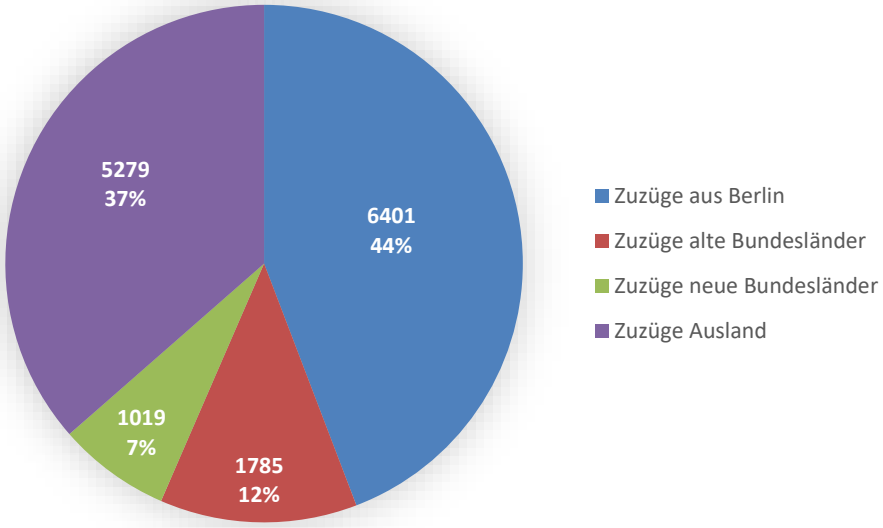
Die bis zum Ende des Jahrzehnts mehr als doppelt so hohe Zahl der Gestorbenen pro 1.000 Einwohner in Relation zu den Lebendgeborenen verdeutlicht die Notwendigkeit von Zuwanderung in die Region, um ein stabiles Bevölkerungsniveau zu gewährleisten. Eine zentrale Rolle spielt hierbei der Wanderungsüberschuss, also die Summe aus Zu- und Abwanderung. Dieser Überschuss ist derzeit positiv und wird auch, befeuert durch die TESLA-Ansiedlung, weiterhin positiv bleiben. Die Summe aus Lebendgeborenen und dem Wanderungsüberschuss wird bis zum Jahr 2025 in der Lage sein, die hohen Sterberaten auszugleichen und eine positive Gesamtbevölkerungsentwicklung ermöglichen. Ab dem Jahr 2026 werden jedoch auch die Überschüsse aus den Wanderungsbewegungen nicht mehr ausreichen, um die niedrigen Geburtenraten auszugleichen. Die Bevölkerungszahl wird ab diesem Zeitpunkt sinken.

Abbildung 7: Lebendgeborene / Gestorbene / Wanderungsüberschuss pro 1.000 Einwohner in der Region Oderland-Spree



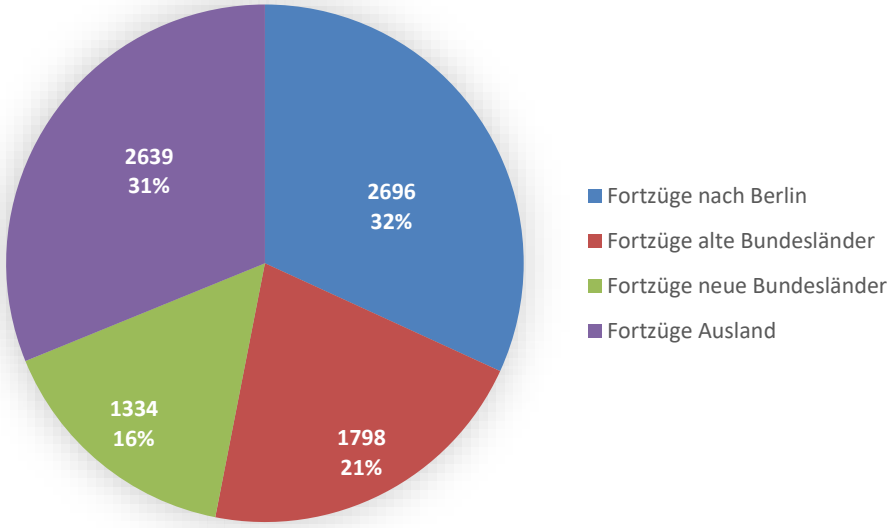
Die Untersuchung der Zuwanderungsquellen (PLIS-Daten, Stand 2020) in die Region verdeutlicht die enge Bindung an die Metropole Berlin, aus der im Jahr 2020 insgesamt 6.401 Personen nach Oderland-Spree gezogen sind (siehe Abbildung 8). Sie machen 32% der gesamten Zuwanderung aus. 1.785 Menschen bzw. 12% stammen aus den alten Bundesländern, 1.019 bzw. 7% stammen aus den neuen Bundesländern. 5.279 Menschen bzw. 37% kommen aus dem Ausland. Dazu gehören auch die Geflüchteten, die sich in der Region Oderland-Spree niedergelassen haben.

Abbildung 8: Quellen der Zuwanderung in die Region Oderland-Spree im Jahr 2020



Die Ziele der Fortzüge aus der Region verteilen sich zu 32% auf Berlin (2.696 Fortzüge), zu 12% auf die alten Bundesländer (1.785 Fortzüge), zu 7% auf die neuen Bundesländer (1.019 Fortzüge) und zu 31% auf das Ausland (2.639 Fortzüge).

Abbildung 9: Ziele der Fortzüge aus der Region Oderland-Spree im Jahr 2020



3 Demographische Ableitungen für die Region Oderland-Spree

Die gegenwärtige Entwicklung sowie deren Fortsetzung bis in das Jahr 2030 ist bestimmt von einem Anstieg der Schülerzahlen sowie der Hochbetagten. Dies geht einher mit einer sozialen Infrastruktur, die in den letzten Jahrzehnten besonders im ländlichen Raum zunehmend an Qualität verloren hat. Der starke Rückgang der Personen im erwerbsfähigen Alter und damit verbundene stark sinkende (kommunale) Steuereinnahmen erschweren den bedarfsorientierten Ausbau der Einrichtungen der Daseinsvorsorge für die Herausforderungen der Zukunft.

Seit dem Fall der Mauer war die Region Oderland-Spree geprägt von Abwanderung, v. a. junge Menschen und hochqualifiziertes Personal haben die Region in Richtung der Metropole Berlin, in die alten Bundesländer oder das Ausland verlassen. Der ländliche Raum hatte unter dieser Entwicklung mehr zu leiden als das direkte Berliner Umland. Die Ansiedlung der TESLA-Gigafactory in Grünheide (Mark) bildet in diesem Kontext einen wichtigen Impuls, um der bisherigen Entwicklung entgegen zu treten und neue Perspektiven auch im ländlichen Raum zu schaffen. Die Region wurde damit schlagartig attraktiver für Zuzüge und Rückkehrer, die nun auch hochqualifizierte Arbeitsplätze mit entsprechenden Gehältern vorfinden. Es gilt, diese positive Entwicklung zu nutzen und langfristig Unternehmen und Bildungseinrichtungen an die Region zu binden, um sich als Zuwanderungsregion zu etablieren. Nur so kann dem demographischen Wandel entgegen getreten und ein langsames Aussterben des ländlichen Raumes verhindert werden.

Dafür können und müssen auf kommunaler Ebene entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden. Zentraler Bestandteil ist die soziale Infrastruktur, die sowohl jungen Familien als auch Menschen im hohen Alter die passenden Voraussetzungen für ein gutes Leben bieten muss. Der Ausbau von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen gehört ebenso dazu wie eine niederschwellige Pflegeinfrastruktur und ein leistungsfähiger, barrierefreier ÖPNV. Die Weichen für eine erfolgreiche Bewältigung des demographischen Wandels müssen heute gestellt werden.

ENTWURF

4 Quellenverzeichnis

Landesamt für Bauen und Verkehr, Berichte der Raumbeobachtung „Bevölkerungsvorausschätzung 2020 bis 2030: Ämter und amtsfreie Gemeinden des Landes Brandenburg“, 2021.

Online abrufbar unter: https://lbv.brandenburg.de/dateien/stadt_wohnen/Aemterschaetzung%202020%20bis%202030.pdf

ENTWURF

Altlandsberg, Alt Tucheband, Bad Freienwalde (Oder), Bad Saarow, Beeskow, Beiersdorf-Freudenberg, Berkenbrück, Bleyen-Genschmar, Bliesdorf, Briesen (Mark), Brieskow-Finkenheerd, Buckow (Märkische Schweiz), Diensdorf-Radlow, Eisenhüttenstadt, Erkner, Falkenberg, Falkenhagen (Mark), Fichtenhöhe, Frankfurt (Oder), Fredersdorf-Vogelsdorf, Friedland, Fürstenwalde/Spree, Garzau-Garzin, Golzow, Gosen-Neu Zittau, Grunow-Dammendorf, Groß Lindow, Grünheide (Mark), Gusow-Platkow, Heckelberg-Brunow, Höhenland, Hoppegarten, Jacobsdorf, Küstriner Vorland, Langewahl, Lawitz, Lebus, Letschin, Lindendorf, Lietzen, Märkische-Höhe, Mixdorf, Müllrose, Müncheberg, Neißemünde, Neuenhagen bei Berlin, Neuhardenberg, Neulewin, Neutrebbin, Neuzelle, Oberbarnim, Oderaue, Petershagen/Eggersdorf, Podelzig, Prötzel, Ragow-Merz, Rauen, Reitwein, Rietz-Neuendorf, Rehfelde, Reichenow-Möglin, Reichenwalde, Rüdersdorf bei Berlin, Schlaubetal, Schöneiche bei Berlin, Seelow, Siehdichum, Spreenhagen, Steinhöfel, Storkow (Mark), Strausberg, Tauche, Treplin, Vierlinden, Vogelsang, Waldsieversdorf, Wendisch Rietz, Wiesenau, Woltersdorf, Wriezen, Zechin, Zeschdorf, Ziltendorf